

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 38 kr. (einschließlich 3 kr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 kr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitaus am meisten gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Petitzeile aber deren Raum 3 kr.

N^o 84. Fünfunddreißigster Jahrgang. **Dienstag den 28. Juli 1874.**

Amthliche Bekanntmachungen.

Remsthal-Bahn.

Verakkordirung von Bauarbeiten.



Höherer Weisung zufolge werden nachstehende Arbeiten der 3ten Abtheilung des H. Looses zur Submission ausgeschrieben.

Die Abtheilung beginnt bei No. 53 der Markung Neustadt, endigt bei No. 65 derselben Markung, ist somit 1200 Meter lang.

Der Voranschlag beträgt:

Erarbeiten, incl. allgemeiner Zubereitung der Baustelle	46,900 fl.
Kunstabauten	4,550 fl.
Straßenbauten	900 fl.
Verschiedene Ausgaben	650 fl.

Zusammen —: 53,000 fl.

Pläne, Voranschlag und Bedingnißheft sind zur Einsicht aufgelegt.

Die Offerte wollen schriftlich und versiegelt, das Angebot in Prozenten des Voranschlags, enthaltend, längstens bis

Mittwoch den 5. August Vormittags 11^{1/2} Uhr

eingeegeben werden. Zu derselben Zeit findet die Eröffnung der Offerte statt, der die Submittenten anwohnen können.

Unbekannte Bewerber haben Vermögens- und Tüchtigkeits-Zeugnisse vorzulegen.

Waiblingen, den 27. Juli 1874.

K. Eisenbahnbauamt.

Waiblingen.

Aufforderung zu Faturung des Zins- und Berufs-Einkommens.

Diejenigen, welche ihre Fassionen noch nicht übergeben bezw. noch nicht mündlich fatirt haben, werden hiemit wiederholt aufgefordert am nächsten

Donnerstag den 30. d. Mts. von Vormittags 8—12 Uhr auf dem Rathhaus zu fatiren. Später ist für's Abholen der Fassionszettel bezw. für's Vorladen dem Diener Ganggebühr zu bezahlen.

Den 27. Juli 1874.

Ortssteuercommission.
Vorstand **Egel.**

Waiblingen.

Gläubiger-Aufruf.

Alle diejenigen, welche an Martin Döfler, Bäcker in Hochberg und an David Simmenbinger, Schäfers Ehefrau in Hegnach etwas zu fordern haben, werden hiemit aufgefordert ihre Ansprüche

binnen 8 Tagen

geltend zu machen und zu erweisen, damit sie bei der Schulden-Vereinigung obiger Personen Berücksichtigung finden.

Waiblingen, den 27. Juli 1874.

K. Gerichtsnotariat.
H. Maag.

K. Heilanstalt Winnenthal.

Bau-Akkord.

Es soll die Vergrößerung der männlichen Zellen-Abtheilung mittelst eines Anbaus und eines Aufbaues über dem — dem Letzteren entsprechenden Theil der Männerzellen zur Ausführung gebracht werden, und sind die Arbeiten im Submissionswege zu vergeben.

Die Voranschläge betragen über:

1., Die Maurer- und Steinhauerarbeit	4620 fl.
2., Die Gypferarbeit	1170 fl.
3., Die Zimmerarbeit	2840 fl.
4., Die Schreinerarbeit	1338 fl.
5., Die Glaserarbeit	238 fl.
6., Die Schlosserarbeit	869 fl.
7., Die Flaschnerarbeit	342 fl.

Revier Weissach.

Stammholz-Verkauf.



Am Donnerstag den 9. August aus dem Schneckebühl 107 Eichen mit 128 Fm., 4 Hainbuchen mit 2,2 Fm., 2 Rothbuchen

mit 2,2 Fm., aus dem Herrenhölzle: 92 Eichen mit 90,9 Fm., 139 Hainbuchen mit 53,6 Fm., 30 Linden mit 12,3 Fm., 7 Aspen mit 2,7 Fm., 1 Fichte mit 0,3 Fm.

Zusammentunft um 9 Uhr auf dem Kreuzweg im Schneckebühl

Reichenberg, den 22. Juli 1874.

K. Forstamt.
Sechtner.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Ausgezeichnete

Simburger Backsteinkäse

empfehlen

G. E. Schaal.

Waiblingen.

Fünf bis sechstausend Stück

Riemen,

für Sattler passend hat zu verkaufen.

Wilk. Schmoltinger,
wohnhaft in der Krone.

- 8., Die Anstricharbeit 407 fl.
- 9., Die Schieferbederarbeit 80 fl.
- 10., Die Plästererarbeit 200 fl.

Akkords-Liebhaber werden eingeladen, ihre Submissionsofferte, in welchen der Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt sein muß, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot für Arbeiten in der K. Heilanstalt Winnenthal“ spätestens bis 3. August d. J. Vormittags 10 Uhr bei der Oekonomie-Verwaltung Winnenthal einzureichen. Die Eingaben werden sofort an demselben Tage Vormittags 10 Uhr auf der Verwaltungskanzlei eröffnet, wobei die Submittenten anwohnen können.

Den Unterzeichneten unbekannte Unternehmer haben ihren Angeboten die erforderlichen Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse beizuschließen. Bauplan und Voranschlagspreise können auf der Kanzlei der Oekonomie-Verwaltung eingesehen werden.

Ludwigsburg, Winnenthal, den 24. Juli 1874.

K. Bezirksbauamt. K. Oekonomie-Verwaltung.
Fuchs. Smelin.

Privat-Anzeigen.
Cannstatt.

Verpachtung von Metzgerläden

Die hiesige Gemeinde hat in einem in Mitten der Stadt an der frequentesten Straße gelegenen Gebäude 3 Verkaufslöcher mit großen Schaufenstern vollständig für Metzgereizwecke eingerichtet und bietet solche, insbesondere auch auswärtigen Metzgern, welche hier reichliche Verkaufsgelegenheit haben, auf 15. Septbr. zum Pachte an. Die Verkaufslöcher können täglich besichtigt werden, und gibt die unterzeichnete Stelle, welche Offerte entgegennimmt, über die nähere Bedingungen Auskunft.

Den 23. Juli 1874.

Stadtpflege.

Theater in Waiblingen.

Mittwoch den 29. Juli 1874

Abends 8 Uhr

im Gasthof z. Post.

Der Verräther,

oder

Alte Liebe rostet nicht.

Lustspiel in 1 Akt von Blum.

Hierauf

Einer muß heirathen,

oder

Das Loos soll entscheiden.

Lustspiel in 1 Akt von Wilhelm.

Nachher

Studentenstreiche,

oder

Der geprellte Geizhals.

Schwank in 1 Akt von Prüller. (Seitenstück zu „Flotte Bursche.“)

Georg Korb,

Theaterdirektor.

Tages-Neuigkeiten.

Ellwangen. Am 22. d. M. ist auf der Bahnstrecke zwischen Ellwangen und Jagstzell ein 2jähriges Kind des Bahnwärters Schneider durch den Personenzug 115 Nachmittags nach 2 Uhr überfahren und schwer verletzt worden.

Vom Welzheimer Wald. Die Ernte beginnt unter den glänzendsten Aussichten. Niemand erinnert sich, den Ertrag der Felder aller Art je so üppig und reich gesehen zu haben. An Obst liefern nur die Apfelbäume allenthalben, die Kirschen da und dort guten Ertrag. Dagegen wird jetzt schon Schweizerobst zu 1 fl. 30 kr. pr. Cir. franco Lorch oder Schorndorf angeboten und Remsthaler suchen den Obstertrag pro Simri à 24 kr. an den Mann zu bringen. Das Brod hält sich immer noch auf hohem Preis; das Kalb- und Rindfleisch ist etwas billiger geworden; Schweinefleisch kostet immer noch 20 kr. pr. Pfd.

Alles athmet bei den herrlichen Aussichten leichter auf. — Der Luftkurort Lorch füllt sich seit etwa acht Tagen mit Gästen, nachdem die ersten Sommermonate nur wenige Fremde gebracht hatten.

Von Reutlingen erhalten wir von glaubwürdiger Seite die Mittheilung daß die dortige gesundheitspolizeiliche Commission den Wirthen, welche schlechtes und zum Theil saures Bier ausshenkten, genau auf die Finger sehe und vor einigen Tagen mehreren Wirthen den Inhalt ihrer Fässer, der sich als gesundheitsgefährlich erwiesen, „laufen“ ließ. Es ist dieß wohl das beste Mittel, das Publikum vor schädlichem Bier zu schützen und ihm dazu zu verhelfen, daß es für sein Geld auch ein entsprechendes Getränk bekommt, das bei dem gegenwärtigen Preis von 4 kr. pr. halbes Liter gewiß noch mit einem schönen Nutzen hergestellt werden kann.

Anmerkung: Sehr erwünscht wäre es, wenn diese höchst willkommene gesundheitspolizeiliche Verfügung auch anderwärts Nachahmung finden würde.

Joh. Rath,
Fassfabrik in Cannstatt empfiehlt
Weinfässer
rund und oval in jeder Größe zu billigen Preisen.

2 tüchtige (H. 7624)

Rüfer

finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

C. Raible,
jun., in Eslingen,
obere Metzgerbach No. 10.

Waiblingen.

Ein anständiges

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren findet sogleich eine gute Stelle.

Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.



Verloren!

Am Jakobi-Feiertag ist zwischen hier

und der Ziegeleifabrik der Allg. Baugesellschaft ein Notizbuch mit 50 fl. Papiergeld

verloren gegangen, der redliche Finder wolle dasselbe gegen eine Belohnung von 10 fl. abgeben bei

Knöringer, z. Haafen.

Gesuch.

Auf gegenwärtige Ernthezeit habe ich noch gegen 8—10 Eimer guten

Apfelmost

zu verkaufen und kann derselbe in beliebigen Quantitäten gefaßt werden.

Johannes Staudt.

Waiblingen.
Von heute an kann gestreut werden bei
C. Jaub,
zur Kunstmühle.

Wottweil, 24. Juli. Der ledige 26 J. alte Maschinen Schlosser J. G. Walz von Baiersdorf (Amts Erlangen), schon wiederholt als Dieb bestraft, entwendete im Okt. oder Nov. v. J. dem Sonnenwirth Honer in Hofen (Spaichingen) ein 2 fl. 30 kr. werthes Petschaft, sowie er denn auch am 23. Febr. d. J. in Hausen (Brackenheim) auf dem Rathhause seinen ihm vom Schultheißen abgenommenen, und mit Beschlagnahme belegten Reisepaß eigenmächtig vom Tische wegnahm und damit davonging. — Der rückfällige Dieb wurde nun heute von der hies. Strafkammer zu 1 Jahr und 1 Monat Zuchthaus und 3jähr. Verlust der Ehrenrechte verurtheilt.

Pfullingen, 24. Juli. Endlich haben wir auch einen Brodabschlag zu konstatiren. — Brechdurchfall oder Cholerae ist bei uns eingekehrt, nicht bloß bei Kindern — tödtlicher Ausgang selten, — sondern auch bei älteren Personen.

Aus **Leipzig** wird berichtet: Es zirkuliren jetzt eine Masse neue 20 Pfennigstücke von Pappe mit Silberplattüberzug, die geeignet sein dürften, bei ungeprüftem Umräumen neuen Geldes Manchen zu täuschen. Dieselben sind sehr gut ausgeführt und tragen die Jahreszahl 1873; obgleich nur von Pappe, sind dieselben äußerst fest und dürften hinsichtlich der Schwere hinter den ächten Münzen kaum zurückbleiben. Nur der Klang dieses Geldstückes kann vor Täuschung bewahren.

Die neuesten Nachrichten aus Spanien machen das Maß der Geduld voll, mit welcher man dem dort wüthenden Bürgerkriege zusehen hat. Wären wir noch in der Zeit der Interventionspolitik, so könnte man sofort eine zweite Auflage vom Jahr 1821 erwarten, in welchem die europäischen Mächte durch Vermittelung Frankreichs den spanischen Wirren ein Ende machten; heute aber, wo die Großmächte es sich zur Pflicht gemacht, sich nirgends einzumischen, ist es schwer einen Anhaltspunkt zu finden, um von ihm aus auf die innere Lage des unglücklichen Landes einzuwirken. Unter den jetzigen Kulturverhältnissen, unter welchen es jeder Nation als ein Grundgesetz gilt, das Leben jedes Kriegsgefangenen eben so heilig zu halten wie das der eigenen Leute, verkündet ein spanischer Rebellenchef, daß er für jede Kanonenkugel, welche den von ihm beherrschten Distrikt trifft, einen Gefangenen tödten wolle. Heute, da der Brüsseler Kongreß zu der Berathung zusammentreten soll, wie man das Loos der Kriegsgefangenen erleichtern könne, melden spanische Blätter, daß so und so viele Kriegsgefangene ohne Grund ermordet worden sind. Solche Zustände kann und wird man nicht länger ruhig mit ansehen. Es ist offenbar, die spanische Regierung ist zu schwach, um dem Aufstande ein Ende zu machen, es muß sich ein Modus finden, nach welchem man sie zur Unterdrückung desselben unterstützt. Deutschland besonders hat Grund sich Gemüthung zu verschaffen, da einer seiner Söhne, welcher an dem Kampfe ganz unbetheiligt war, mit andern Gefangenen erschossen worden ist. Sicher wird es diesen Fall nicht vorübergehen lassen, ohne den Rebellen zu zeigen, daß man die Grundsätze des Völkerrechts nicht ungestraft antastet.

(N. Ztg.)

Madrid, 24. Juli. Eine Abtheilung Karlisten in Stärke von 1800 Mann wurde in der Provinz Taragona von Regierungstruppen geschlagen. Letztere machten viele Gefangene, erschossen aber keinen derselben.

Santander, 24. Juli. Die Garnison von Bilbao warf die Karlisten nach Gacartaciones zurück. Moriones soll mit geringem Verlust die Karlisten bei Navara geschlagen und 1500 Gefangene gemacht haben.

V e r s c h i e d e n e s.

(Eine geheime Parole.) Bei Gelegenheit der Beschreibung der heißen Kämpfe um Belfort im Januar

1871 erzählten rheinische Blätter von den badischen Truppen folgende Anekdote: Ein preußischer in jener Schlacht verwundeter Offizier, in einem Lazarethwaggon auf der Fahrt nach der Heimath befindlich, fragte einen badischen Arzt: „Nun sagen Sie mal, was war das für eine geheime Parole, die sich Ihre Leute mit rollenden Augen und finsternen Mienen leise zuriefen? Ich konnte es um die Welt nicht verstehen. Was mag es wohl gewesen sein? Denn es lief ganze Fronten der auf den Schnee im Anschlag liegenden Soldaten fort.“ Der Arzt antwortete: „Er wisse von keiner geheimer Parole, dies müsse ein Irrthum sein! Doch dort liege ja ein badischer Soldat; er wolle ihn fragen. Dies geschah nun, aber der Soldat antwortete ebenfalls, er wisse von keiner geheimen Parole: „Ihr habt Euch aber doch — sagte der Arzt — als Ihr auf dem Bauche im Schnee laget, etwas zugeflüstert, was sich von einem Mann zum andern fortpflanzte!“ „Ah so, entgegnete der Schwarzwälder und lächelte verklärt ungeachtet seiner schweren Wunde: So warre, mer habe einander zug'rufe: Um's Verrecke lern mer die Kerl' nett in unfer schön badisch Ländle nei! Die solle unsere bad'sche Maidle nett kriege!“

(Ein neuer Quellenfinder.) Josef Beraz in München begründet in letzter Zeit Aufsehen indem er durch seine Fähigkeit, unterirdische Quellen bezeichnen zu können, dem bekannten Abbe Richard, an die Seite zu stellen sein dürfte. So bestimmte derselbe u. A. auf der fürstlichen Domäne Zeil in Württemberg 5 Plätze, auf welchen sich bei ca. 10 Fuß Tiefe kleine Quellenfäden vorfinden würden, — die Resultate der Nachgrabung stimmten mit seinen Angaben aufs Genaueste überein. — Dem Gutsbesitzer Herrn Ludwig Forster in Gohina bei Miesbach in Oberbaiern bestimmte er eine Quelle in der Tiefe zwischen 32 bis 36 Fuß, welche mit 35 Fuß Tiefe wirklich erreicht war; dem Hrn. Jos. Hagl in Mainburg in Niederbaiern eine Quelle mit ca. 20 Fuß Tiefe, welche bei 22 Fuß Tiefe auch wirklich gefunden wurde; dem Dekonom Bergmaier in Wieden bei Mainburg bezeichnete er eine Quelle mit 90 Fuß Tiefe, welche bei 82 Fuß Tiefe wirklich hervorsprudelte zc. zc. Seine Untersuchungen erfolgen stets in Zeit von wenigen Minuten und scheint die Kraft, mit welcher er diese Angaben so präcis auszuführen im Stande ist, bis zu jeder Tiefe hinabzureichen, da er bei dem Dekonom Friedrich Kiefer auf den Gehöften Schroßlach (Station Petershausen in Oberbaiern) eine Quelle mit ca. 150 Fuß Tiefe und 2 Zoll Stärke angab, welche trotz des hohen Berges, auf welchem die Gehöfte gelegen sind, mit 154 Fuß Tiefe sehr kräftig hervorsprudelte.

(Einträglicher Bernstausch.) „Wo aus, Herr Assessor, schon in aller Früh?“ — „Zum Neubau an der Praterstraße.“ — „Ja, was wollen Sie denn dort?“ — „Ich hab' gehört, die Herren Maurer hätten die Arbeit eingestellt, da sie mit vier Gulden per Tag nicht zufrieden sind.“ — „Und da wollen Sie vermitteln?“ — „Gott bewahre, wenn dem wirklich so ist, geb' ich meine Assessorie auf und werd' Maurer.“

(Zweifelhafter Rath.) „Geht heim und sammelt Eurem Manne glühende Kohlen auf's Haupt“, sagt ein nordamerikanischer Friedensrichter zu einer Frau, welche über schlechte Aufzucht ihres Mannes geklagt hatte. „Ja“, wenn der Herr Richter meint, will ich's versuchen“, antwortete sie, „aber ich glaube nicht, daß es hilft, da drei Schöpflöffel voll kochenden Wassers die ich ihm über den Kopf gegossen, auch nichts genützt haben.“

(Eine malitiose Bibelstelle.) Die Dresd. Nachrichten erzählen: „Während der Revision eines Seminars — wo, thut hier nichts zur Sache! — bemerkte der Revisor, daß eine von den an den Wänden des Speisesaales angeschriebenen Bibelstellen ganz frisch überklebt war und augenscheinlich eine andere Stelle citirt als vordem. Erstaunt machte er den Seminar Direc-

